

66%

Abschwung

Nur mehr zwei von drei heimischen Klein- und Mittelbetrieben blicken optimistisch in die nahe Zukunft. 2022 waren es noch 74%, 2020 sogar 79%.

steigenden regulatorischen Anforderungen und Bürokratie betroffen zu sein.

Sieben von zehn sehen den Arbeitskräftemangel und die Finanzierung ihres Unternehmens als herausfordernd an. 65% geben die Digitalisierung als Herausforderung für die nächsten zwei bis drei Jahre an, während die Hälfte der heimischen Mittelständler den Weg zur CO₂-Neutralität und die gesetzlichen Vorgaben dazu als komplexe Aufgabe erwarten.

„Wir begleiten aktuell sehr viele Unternehmen bei der Umsetzung von nachhaltigen Lösungen. Da geht es neben Finanzierungen auch um Förderungen und die Erfüllung von regulatorischen Auflagen. In diesem komplexen Gebiet haben wir eine sehr breite Expertise aufgebaut, die unseren Kundinnen und Kunden zugutekommt“, so Unterdorfer weiter.

KMU sind gut kapitalisiert

Trotz des abgekühlten Wirtschaftsumfelds und vielfältiger Herausforderungen bleiben die KMU dank ihrer guten Eigenkapitalausstattung resilient: „Viele Unternehmen konnten ihre Kapitalbasis nachhaltig stärken und stehen auf sehr gesunden Beinen. Das macht sie widerstandsfähiger und ermöglicht ihnen, gezielt in ihre Zukunft zu investieren.“

Dies unterstreichen auch Daten der Creditreform aus dem Frühjahr 2023: Über die letzten zehn Jahre ist der Anteil der KMU mit einem Eigenkapitalanteil von über 30% von 33 auf 39% gestiegen.

Gleichzeitig ist die Zahl jener, die über weniger als zehn Prozent Eigenmittel verfügen, von 22 auf 19% zurückgegangen.

Spätestens mit der Pandemie steht das Thema „Digitalisierung“ auf der Prioritätenliste



© Erste Bank

”

Viele Unternehmen konnten ihre Kapitalbasis nachhaltig stärken und stehen auf sehr gesunden Beinen. Das macht sie widerstandsfähiger und ermöglicht ihnen, gezielt in ihre Zukunft zu investieren.

Hans Unterdorfer
Vorstand Erste Bank
Oesterreich

“

der heimischen Unternehmen weit oben.

Das zeigen auch Trend-Zahlen aus der Vergangenheit: War Digitalisierung 2017 noch für 68% wichtig, waren es 2022 81%.

Die gestiegene Bedeutung lässt sich auch am hohen Digitalisierungsgrad vieler Unternehmen erkennen, und auch heuer liegt der Stellenwert der Digitalisierung mit 77% auf einem unverändert hohen Niveau.

Die „Grüne Welle“ rollt

„Die Digitalisierung ist aus unseren Leben und den Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Die Pandemie war ein Katalysator für diese Entwicklung, die positiven Effekte überdauern diese aber langfristig, und mit KI sind wir schon mitten im nächsten Megatrend“, so Unterdorfer. Ein Megatrend, den laut Umfrage schon jedes fünfte heimische KMU im Einsatz hat. Nachhaltigkeit und die grüne Transformation ihres Betriebs sind für sieben von zehn KMU „sehr“ oder „eher wichtig“ – insbeson-

dere in den Bereichen Energie und Wertschöpfungskette.

Den Umstieg auf alternative Energieformen hat mehr als ein Viertel der Unternehmen bereits abgeschlossen, bei jeweils rund einem Fünftel ist er im Gange (19%) oder in Planung (17%). Bei 23% der Unternehmen ist aktuell kein Umstieg geplant.

Ein Anstoß zum Umstieg waren für rund die Hälfte der Unternehmen die gestiegenen Energiekosten.

Bei 21% der Unternehmen haben sie das Umdenken „sehr“, bei 32% „etwas“ gefördert. „Natürlich waren die Preissteigerungen im Energiebereich ein Weckruf für viele Unternehmen“, so der Erste-Firmenkundenvorstand.

Die Tatsache, dass sie allerdings für lediglich ein Fünftel der unmittelbar ausschlaggebende Grund zum Umdenken war, zeige, dass „viele Unternehmen sich schon länger aktiv mit dem Thema beschäftigen und die Notwendigkeit und das Potenzial früh erkannt haben“.

Über die Studie**Am Puls**

Erste Bank und Sparkassen beauftragten das Meinungsforschungsinstitut IMAS mit der Durchführung einer Umfrage unter Österreichs Klein- und Mittelunternehmen. Die Studie wurde von 9. Jänner bis 16. Februar 2024 telefonisch mithilfe des CATI-Systems (Computer Assisted Telephone Interviewing) durchgeführt. Die Befragung ist repräsentativ für KMU in Österreich. Befragt wurden in erster Linie Geschäftsführer (ansonsten kaufmännische Direktoren oder Finanzchefs). Bei Fragen, die in der Vergangenheit vergleichbar gestellt wurden, sind Vergleiche zu den Studien vom April/Juni 2022, März 2020 beziehungsweise April 2017 möglich. Insgesamt wurden 900 Interviews mit KMU (2 – 50 Mio. € Jahresumsatz) in ganz Österreich geführt.

zwei bis drei Jahren schwieriger geworden sei. Als Hauptgründe werden Preissteigerungen, erhöhte Online-Konkurrenz und damit einhergehender Preisdruck sowie die schlechte Auftragslage genannt.

Für ein Drittel der heimischen Klein- und Mittelbetriebe ist das Marktumfeld hingegen vergleichbar geblieben, vier Prozent sehen eine positive Entwicklung.

Ein weiterer Grund für das als herausfordernd wahrgenommene Marktumfeld sind auch die gestiegenen Finanzierungskosten. In diesem Hinblick sieht Unterdorfer nach der Zinssenkung der EZB baldige Besserung: „Wir erwarten – abhängig von der Inflationsentwicklung – weitere Zinsschritte in diesem Jahr.“

Viel zu viel Papierkrum

Mit Blick in die Zukunft gehen 84% der KMU davon aus, von